

**Die Eroberung des Unnützen.** Die Geschichte des Magazins bergundsteigen schaut auf ein Vierteljahrhundert Werden und 100 Ausgaben zurück. Anlass genug um die enorme Arbeit, den Ehrgeiz und das kreative Potential zu würdigen, das hinter diesen Zahlen steckt. Zwei Namen sind damit untrennbar verbunden: Michael Larcher, der als Erfinder, langjähriger Chefredakteur und heute als Vertreter des Medieninhabers mit der nötigen Weitsicht für die erfolgreiche Weiterentwicklung steht und Peter Plattner als ein unkonventioneller Chefredakteur mit einem nie versiegenden Bündel an Ideen und Kontakten. Seit ich bei einem Geschäftsführertreffen von DAV, AVS und SAC vor 13 Jahren eine Kooperation anregte, wurde die Redaktion durch die Vertreter dieser Vereine erweitert. Die Breite der Themen und die erweiterte Zielrichtung des Magazins sind sicher eine Folge der intensiven Auseinandersetzung von Expertise und Leidenschaft, die alle diese hervorragenden Vereinsmitarbeiter einbrachten. Und wenn ich ihnen an dieser Stelle im Namen der Alpenvereine unseren ehrlichen Dank und vorbehaltlose Anerkennung ausspreche, dann gilt dies auch für den Redakteur Walter Würtl, der praktisch von Beginn an die Reise mitmachte und mitbestimmte. All jene Mitgestalter, Autoren und Leserbriefschreiber, die ich in diesem Rahmen namentlich nicht erwähnen kann, mögen Nachsicht üben in der Gewissheit ihrer Beiträge und unserer dankbaren Würdigung. Die durchaus berechtigte Sorge um die mit dem Bergsport verbundenen Sicherheitsaspekte darf die klare Sicht auf den Kern unseres Tuns nicht verstellen. In bewusst etwas provokanter Formulierung dazu einige Gedankenanstöße: der Mensch in seiner Bipolarität zwischen Körper und Geist tendiert in atemberaubender Geschwindigkeit seine animalische Seite und sein „Sein zum Tode“ zu verleugnen, seiner Instinkte, Emotionen und letztlich seiner leiblichen Wahrheit verlustig zu gehen. Die Vermittlung der Welt durch das digitale Zeichen bestimmt unser Handeln, Denken und Fühlen. Und in dieser Wesensvergessenheit kann das Unterwegssein in der Bergnatur, das Erleben von Erschauern und unbändiger Freude, die Wärme der ersten Sonnenstrahlen und der Schmerz beißender Kälte, das Spüren von Gefahr und der Rückhalt durch die Anwesenheit eines Freundes in einer weitgehend unverfälschten, nicht zurecht gerichteten Welt uns auf die andere Seite unseres Seins verweisen. Bergsteigen braucht Freiheit, Freiheit von allzu viel Normen und Vorschriften, Freiheit von allzu viel Technik und Vermessung und den Freiraum einer Naturlandschaft, die nicht verbaut und inszeniert wird. Die Begegnung von Menschennatur und Bergnatur, die Konfrontation mit lichten Höhen und schaurigen Abgründen gibt dem Bergsport eine anarchische und atavistische Komponente, die viel zur Faszination unseres Tuns beiträgt. Nehmen wir dem luftigen Grat seinen Abgrund und dem Klettern die Schwerkraft, geraten der Berg und das Steigen zur Banalität. „Die Eroberung des Unnützen“, wie ein Lionel Terray einst das Bergsteigen charakterisierte, hat einen Wesenskern, eine Art Seele, die nicht vergessen und verdünnt werden darf. Dies gilt im Übrigen auch für die Essenz unserer Vereine. Der freie Dialog auf Augenhöhe und der freie Geist, der durch die Zeilen schwebt, sollte Maxime von bergundsteigen bleiben. Originalität und Tiefgang vor dem Nachbeten des Zeitgeistes! Wenn wir schon den Zeigefinger erheben, dann nicht in besserwisserischer, nach Öffentlichkeit heischender und moralisierender Art, sondern in der Pose des klassischen Denkers mit Gelassenheit, Empathie und mit einem Schuss Selbstironie sinnend, was der Philosoph wohl meint, wenn er fragt, was es hülfe, das ewige Leben zu gewinnen und die ewige Lebendigkeit zu verlieren.

Robert Renzler, Generalsekretär





**Kommentar 100**

Vor 20 Jahren war bergundsteigen in der Schweiz noch völlig unbekannt. Lediglich ein paar wenige Insider hatten die Zeitschrift abonniert. Als im Jahre 2005 der DAV, der AVS und der SAC Mitherausgeber wurden, änderte sich dies sehr schnell. Waren es 2005 noch 300 Abos, stiegen die Schweizer Abos auf heute 1.600. Es freut mich sehr, dass sich bergundsteigen in der Schweiz derart etablieren konnte und so einen wichtigen Beitrag zur Unfallverhütung leistet.

In den Jahren erlebte bergundsteigen mehrere grafische und Formatänderungen. Zuerst noch ohne Untertitel wurde aus der „Zeitschrift für Risikomanagement im Bergsport“ die Zeitschrift für „Menschen • Berge • Unsicherheit“. Auch gab es Abklärungen, ob bergundsteigen in Französisch und Italienisch erscheinen sollte, oder ob es eine „internationale“ Ausgabe übersetzt ins Englische geben sollte. Dies scheiterte vor allem an den hohen Kosten und dem notwendigen personellen Aufwand.

Doch auch im „nur“ deutschsprachigen bergundsteigen publizieren regelmässig Autoren aus der Schweiz. Obwohl, oder gerade weil wir uns im Gegensatz zu den meisten anderen Vereinen nicht an starren „Lehrmeinungen“ aufhängen möchten, scheinen wir zur offenen und kritischen Diskussionskultur zu passen, der sich bergundsteigen verschrieben hat.

Dem Gründer und ersten Chefredaktor Michael Larcher, dem heutigen Chefredaktor Peter Plattner und Redakteur Walter Würtl, der Grafikerin Christine Brandmaier, den vielen weiteren Mitarbeiterinnen im Hintergrund und den vielen Autoren und aktiven Leserbriefschreibern gebührt ein riesengrosses Dankeschön. Sie alle haben bergundsteigen zu einer unverzichtbaren Zeitschrift gemacht. Ich freue mich auf weitere Ausgaben mit spannenden Artikeln!

Bruno Hasler  
Bereichsleiter Ausbildung  
und Sicherheit

**Liebe bergundsteigen-Freunde,**

Mit der 100sten bergundsteigen Ausgabe feiert der AVS nebenbei auch die zehnjährige Zusammenarbeit als Mitherausgeber. Die Südtiroler Leserschaft bildet zwar nur einen kleinen Teil des Ganzen und bei vielen Themen sind wir dankbar um den internationalen Austausch, dennoch wollen auch wir unsere Erfahrung, unser Wissen über die Fachzeitschrift bergundsteigen vermitteln und damit unseren Südtiroler Beitrag leisten.

Viele unserer Tourenleiter, Jugendführer, Bergretter oder Bergführer profitieren durch das Lesen von bergundsteigen. Und das auch, indem Themen hinterfragt oder mit dem persönlich Erlebten verglichen werden, um für einen selbst Verbesserungen beim Bergsteigen anzudenken.

Als sich der AVS vor zehn Jahren entschied, die Fachzeitschrift aktiv mitzugestalten und mitzutragen, standen wir vor der Herausforderung, die eine oder andere alpintechnische „Südtiroler-Methode“ fachmännisch aufzuarbeiten und als Beitrag in bergundsteigen zu veröffentlichen. Ebenso Bergunfälle mit der entsprechenden Nachforschung und Fehlersuche. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Redaktionsteam von bergundsteigen, der Bergrettung Südtirol und dem Verband der Südtiroler Bergführer entstanden einige tolle Beiträge.

Der Bergsteiger-Tradition und der geschichtlichen Entwicklung entsprechend spielen für uns neben dem Leitgedanken der Eigenverantwortung auch der Erhalt und die Weitergabe alpin-ethischer Werte eine emotional wichtige Rolle. Dies wird sich mit Sicherheit auch in zukünftigen Südtiroler Beiträgen widerspiegeln, denn dieser Wertehalt zeichnet unser kleines Bergsteigerland mit großer Alpingeschichte sowie seine Eigenheiten aus.

Als Mitglied des internationalen Redaktionsteams freue ich mich auf viele weitere Diskussionen rund ums Bergsteigen und ebenso um jeden Input, Themenvorschlag sowie Beitrag, der von Südtiroler Seite bergundsteigen bereichern wird.

Stefan Steinegger  
Referat Bergsport & HG,  
Referatsleiter für den Bereich Familien

Schweizer Alpen-Club SAC  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer

